

Name:

Klasse/Jahrgang:

Kompensationsprüfung zur  
standardisierten kompetenzorientierten schriftlichen  
Reifeprüfung/Reife- und Diplomprüfung

Juni 2022

Deutsch

Kompensationsprüfung 2  
Angabe für **Kandidatinnen/Kandidaten**

## Hinweise zur Kompensationsprüfung für Kandidatinnen/Kandidaten

Sehr geehrte Kandidatin, sehr geehrter Kandidat!

Die vorliegende Kompensationsprüfung enthält eine Aufgabe, die in mehrere Arbeitsaufträge untergliedert ist. Alle Arbeitsaufträge sind anhand der Textbeilage(n) zu bearbeiten und bilden die beiden Anforderungsbereiche *Reproduktion, Reorganisation und Transfer* sowie *Reflexion und Problemlösung* ab. Beim letzten Arbeitsauftrag handelt es sich um einen monologischen Sprechauftrag, der nach folgenden Kriterien beurteilt wird:

- angemessene Strukturierung des Redebeitrags
- Anwendung und Reflexion der im dialogischen Teil genannten Inhalte
- sachliche Richtigkeit
- Logik der Argumentation
- inhaltliche und sprachliche Adressatenorientierung
- situationsangemessene Formulierungen

Die Vorbereitungszeit beträgt mindestens 30 Minuten, die Prüfungszeit maximal 25 Minuten. Als Hilfsmittel dürfen Sie ein Wörterbuch verwenden.

Für eine positive Beurteilung der mündlichen Kompensationsprüfung müssen die Anforderungen in den wesentlichen Bereichen überwiegend erfüllt sein.

Für die Gesamtbeurteilung werden sowohl die im Rahmen der Kompensationsprüfung erbrachten Leistungen als auch das Ergebnis der Klausurarbeit herangezogen. Über die Gesamtbeurteilung entscheidet die Prüfungskommission.

Viel Erfolg!

## Thema: Nachhaltiger Umgang mit Kleidung

**Situation:** Im Rahmen eines Klassenprojekts zum Thema *Mode* halten Sie vor Ihren Mitschülerinnen und Mitschülern sowie Ihrer Lehrkraft eine kurze Rede mit dem Titel *Nachhaltiger Umgang mit Kleidung*.

**Lesen Sie** den Bericht *Nachhaltigkeit: Das passiert mit unseren alten Kleidern* von Carmen Oster aus der Online-Ausgabe der Tageszeitung *Kleine Zeitung* vom 24. Jänner 2020 (Textbeilage 1).

**Bearbeiten Sie** anschließend die folgenden Arbeitsaufträge:

Arbeitsaufträge		Anforderungsbereiche
1.	<b>Geben Sie</b> wesentliche Aussagen der Textbeilage <b>wieder</b> .	Anforderungsbereich 1 <i>Reproduktion, Reorganisation und Transfer</i>
2.	<b>Analysieren Sie</b> den Text im Hinblick auf – seinen Aufbau, – seine sprachliche Gestaltung.	Anforderungsbereich 1 <i>Reproduktion, Reorganisation und Transfer</i>
3.	<b>Kommentieren Sie</b> die Aussage „Grundsätzlich ist das, was wir schon haben, das Nachhaltigste, das es gibt“ (Z. 20–22).	Anforderungsbereich 2 <i>Reflexion und Problemlösung</i>
4.	Sie halten nun vor Ihren Mitschülerinnen und Mitschülern sowie Ihrer Lehrkraft Ihre Rede mit dem Titel <i>Nachhaltiger Umgang mit Kleidung</i> . Darin – <b>beschreiben Sie</b> die Problematik der Mode als Wegwerfprodukt laut Textbeilage, – <b>nehmen Sie</b> zu dieser Problematik <b>Stellung</b> , – <b>setzen Sie sich</b> mit verschiedenen Möglichkeiten des Umgangs mit gebrauchter Kleidung <b>auseinander</b> , – <b>appellieren Sie</b> im Sinne Ihrer Argumentation an Ihre Zuhörer/innen.	Anforderungsbereiche 1 und 2 <i>Reproduktion, Reorganisation und Transfer;</i> <i>Reflexion und Problemlösung</i>  Prüfungszeit: max. 5 Minuten (mind. 3 Minuten)

## Textbeilage 1

## Experten erklären

# Nachhaltigkeit: Das passiert mit unseren alten Kleidern

Schnellebige Trends ließen Mode zum Wegwerfprodukt werden. Wie man dem textilen Teufelskreis entkommt.

Von Carmen Oster

Kleider machen Leute – oft unglücklich. Zumindest dann, wenn der Durchblick fehlt. Was dem Durchschnittsösterreicher mit 85 Kleidungsstücken im Kasten durchaus einmal passieren kann. Ein Symptom der textil üppigen Zeiten ist also „der Kasten voll, aber nichts anzuziehen“. Da hilft nur noch ein radikaler Schnitt – Ausmisten ist angesagt. Doch: Wohin mit Leiberl, Mantel und Co. in Zeiten von Greta und grünen Ambitionen?

Lisa Panhuber, Konsum-Expertin bei Greenpeace, bremst den ersten Eifer ein wenig – eben genau wegen der grünen Ambitionen. „Grundsätzlich ist das, was wir schon haben, das Nachhaltigste, das es gibt. Eben, weil für die Produktion schon viele Ressourcen verbraucht wurden und die Stücke weit transportiert worden sind.“

Deswegen gilt es, zu überlegen, ob die alte Jeans oder der Pulli von Oma wirklich wegmüssen oder man ihnen vielleicht ein

Upgrade bei der Schneiderin verpassen kann. Vor allem, wenn man bedenkt, dass für die Produktion einer Jeans 7000 Liter Wasser verbraucht werden und giftige Chemikalien zum Einsatz kommen, um ihr jene Optik zu verleihen, die der Trend gerade so vorgibt, wie Panhuber weiß.

Kommt nichts davon infrage, sollte man sich bemühen, die Kleidung an Freunde weiterzugeben. „Tauschpartys sind hier eine gute und sehr nette Lösung. Sie machen Spaß und vor allem weiß man, dass die Kleidung weiterhin genutzt wird.“

Auch per Online-Kleider-tauschbörse wie willhaben.at, Shpock oder Kleiderkreisel kann man toten Hosen ein zweites Leben schenken, jedoch warnt die Greenpeace-Expertin davor, Fehlkäufe aus falscher Sicherheit zu tätigen. „Man könnte sich dadurch verleiten lassen, nutzlose Dinge zu kaufen, in dem Wissen, dass man sie dann auf diesen Plattformen wieder zu Geld machen kann.“

Immerhin gab bei einer Umfrage der Umweltschutzorganisation im Vorjahr ein Viertel der 1500 Befragten an, Kleidung hauptsächlich online zu kaufen. Nicht nur, dass die Kleidung vorab nicht anprobiert werden kann und somit oft als schlechte Entscheidung in einer finsternen Ecke des Kastens landet. Die Verpackung sowie die steigenden Zahlen an Retouren werden immer mehr zu einem Problem.

## Textiler Teufelskreis

Es ist ein textiler Teufelskreis: Mode, die immer billiger wird, verliert bei den Kunden eben dadurch an Wert. Panhuber bringt hier den Onlineversand Amazon als Beispiel. „30 Prozent der Pakete, die zurückkommen, werden vernichtet, weil die Ware so wenig wert und im Einkauf so billig ist.“

Um Kleidung so billig zu produzieren, wird in vielen Fällen auf Fasermischungen zurückgegriffen, die so vielfältig sind, dass man sie beinahe nicht mehr recyceln kann. „In der Fast Fashion werden hauptsächlich

lich Polyesterfasern verwendet. Außerdem haben wir hier das Problem mit Mikroplastik, das beim Waschen ausgewaschen wird und über Umwege im Meer landet“, so Lisa Panhuber. „Am besten kann man immer noch Produkte recyceln, die aus einem Material sind.“

Nun aber zurück zu den aussortierten Stücken. Erst nach reichlicher Überlegung oder einer Tauschparty mit Freunden sollte der Weg in einen Secondhand-Laden oder einen Carla-Shop der Caritas führen, empfiehlt die Greenpeace-Expertin.

Peter Wagner, Bereichsleiter für Beschäftigung und Sachspenden der Caritas Steiermark, erläutert, wie es in diesem Fall mit den Altkleidern weitergeht: „Wir wandeln die Kleider, die wir bekommen, in Arbeit für

Menschen um, die Probleme am Arbeitsmarkt haben.“ Mithilfe der 1700 Tonnen Altkleider und Schuhe, die in den steirischen Caritas-Containern und 33 Carla-Shops im Jahr anfallen, können 1000 Personen pro Jahr beschäftigt werden, die am Arbeitsmarkt Probleme haben. Wohin die Reise genau geht, zeichnet Peter Wagner anhand einer Hose nach. Hier gibt es grundlegend drei Möglichkeiten – je nach Zustand des Kleidungsstücks. „Ist sie intakt und schön, kommt sie in einen unserer Carla-Shops und man kann sie für einen kleinen Betrag kaufen.“

Ist sie grundsätzlich in Ordnung, aber in Österreich würde sie niemand mehr kaufen, geht sie in den Großhandel. „Wir haben kleine Händler aus der Slowakei, Ungarn, Rumänien

oder Bulgarien. Meist sind das Familienbetriebe oder Flohmarktverkäufer. Sie kommen alle paar Wochen und kaufen sackweise bei uns.“

#### Letzte Station: Großhandel

Was jene Großhändler nicht kaufen, geht an globale Großhändler. „Sie kommen mit dem Sattelschlepper und nehmen mit, was wir wirklich nicht mehr verkaufen können.“ Prinzipiell lassen sich, so der Bereichsleiter, im Schnitt 20 bis 25 Prozent der Altkleider in den Carla-Shops verkaufen, 10 Prozent sind Müll, der kostenpflichtig entsorgt werden muss. „Deswegen bitten wir, nur tragbare Kleidung und Schuhe abzugeben.“ Der Rest verteilt sich zur Hälfte auf die beiden Formen des Großhandels. ■